№ 5014. Dienstag, 25. August. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Reg.-Ref. Freih. v. Richthoffen zum Landrath zu ernennen; so wie die Wahl des Landschaftsraths Freih. v. Seckendorff auf Broock zum Director des Anklamer Landschafts-Departements-Collegiums auf die Dauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Karlsruhe, 25. Aug. Bei dem Verfassungsfeste hielt der badische Kriegsminister, frühere preußische General v. Beyer, eine Toastrede auf ein einiges, starkes Deutschland. Er sei ein guter Badenser geworden, ohne aufzuhören ein guter Preuße zu bleiben, da die preußischen und die deutschen Interessen dieselben seien. Die Ereignisse von 1866, welche den Deutschen Bund beseitigten, hätten eine noch unausgefüllte Lücke gelassen. Möge die Lücke durch die Vereinigung mit dem Nordbunde baldigst ausgefüllt werden.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Barzin, 24. August, Abends. Nach guter, fast schmerzensfreiee Nacht hat Graf Bismarck heute das Bett verlassen und befindet sich, abgerechnet die durch jede Bewegung veranlaßten Muskelschmerzen, den Umständen nach wohl. Der Ausspruch des Arztes, es sei durch den gefährlichen Sturz keinerlei Verletzung eines innern oder äußern Organs verursacht worden, ist hierdurch bestätigt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Der König trifft morgen früh auf dem Taunusbahnhofe hier ein und fährt sofort nach dem Hanauer Bahnhofe weiter. In Hanau findet Vorstellung der höheren Behörden und Revue über die in der Umgegend manövrirenden Truppen statt. Um 3 Uhr Nachm. erfolgt die Rückreise über Guntershausen, woselbst der König übernachtet. Von da begiebt sich Se. Maj. nach Thüringen. (W. T.)

München, 24. August. Zu Professoren des hiesigen Polytechnicums sind ernannt: Hesse, bisher in Heidelberg, für Mathematik; Erlenmeyer, gleichfalls bisher in Heidelberg, für Chemie; Ludewig, bisher in Zürich, für Maschinenbaukunde und Fischer, bisher in Aarau, für Zeichenkunst. (N.T.)

St. Petersburg, 24. August. Heute Nacht fand im hiesigen Flachs- und Hanflager ein großes Feuer statt. Es sind ca. 100,000 Pud Flachs und 70,000 Pud Hanf verbrannt. Der Schaden wird auf ¾ Mill. Rubel geschätzt. (N. T.)

Brüssel, 24. August. Das eben veröffentlichte amtliche Bülletin über den Zustand des Kronprinzen lautet: Die Nacht ist gut verlaufen. Des Morgens ließ sich eine leichte Besserung im Zustande des Prinzen wahrnehmen. Gestern hat eine Consultation von 7 Aerzten stattgefunden. Dieselben waren einstimmig der Ansicht, daß der Zustand des Kronprinzen zwar bedenklich, jedoch keineswegs hoffnungslos sei. (W. T.)

Zur Reform im Norddeutschen Bunde.

Graf Münster, Mitglied des Reichstags, hatte in seinen bekannten „politischen Skizzen" offen und männlich dem Schmerze über den Untergang des alten hannöverschen Staates und seiner Dynastie Ausdruck gegeben, aber eben so entschieden die neue Ordnung der Dinge als die einzige Möglichkeit und Hoffnung für die fernere Entwickelung Deutschlands acceptirt, und wurde deshalb bekanntlich von der Welfenpartei in hämischer und gemeiner Weise angegriffen. Der Streit darüber trug nur dazu bei, die bodenlose Thorheit und Verblendung des Königs Georg und seiner Umgebung vor und während des Krieges zu enthüllen. Jetzt hat Graf Münster, wie wir schon mitgetheilt haben, eine neue Broschüre: „Der Norddeutsche Bund und dessen Uebergang zu einem Deutschen Reiche" veröffentlicht. Davon ausgehend, daß Preußisch und Deutsch in politisch nationalem Sinne bereits gleichbedeutend ist und überall von dem Auslande als gleichbedeutend angenommen wird, spricht er unumwunden das völlig Ungenügende, Unhaltbare und Widerspruchsvolle der jetzigen Verhältnisse aus und verlangt dringend die Herstellung wirklicher dauernder Institutionen aus dem jetzigen Uebergangszustande.

Der Zutritt der süddeutschen Staaten ist für den Augenblick weder zu erwarten, noch zu erstreben, nachdem einmal die Mainlinie gezogen, nachdem die Verbindung zwischen dem Norden und Sünden durch die militärischen Bündnißverträge und die Zollvereins-Verfassung, freilich sehr unvollkommen, geordnet, und nachdem auch die Möglichkeit, das Zollparlament für die politische Einigung zu benutzen, aus der Hand gegeben worden. Er wird aber bei der Undenkbarkeit eines Südbundes oder irgend einer organischen Gestaltung im südlichen Deutschland nur eine Frage der Zeit und über kurz oder lang durch keinen fremden Einspruch aufzuhalten sein. Um so nothwendiger ist für die innere Kräftigung und die einstige Erweiterung die staatliche Consolidirung und Ausbildung im Norden. Der Verfasser legt großes Gewicht darauf, daß der König von Preußen in Uebereinstimmung mit den Verbündeten den Titel eines „Deutschen Königs" oder „Kaisers" annehme. Als den wichtigsten Punkt verlangt er die Herstellung einer wirklichen, unzweideutigen Regierungsgewalt, eines Ministeriums für alle Gegenstände, die zur Competenz des Bundes oder Reiches gehören, unter Ausschluß jeder Einwirkung des Bundesrathes und der einzelnen Staaten auf die Verwaltung der Bundesangelegenheiten. Den Bundesrath wünscht er durch ein bei der Gesetzgebung mitwirkendes Oberhaus zu ersetzen, in welchem neben den Bundesfürsten oder ihren Vertretern auch andere Mitglieder Platz finden sollen. Dieser Punkt scheint uns ebenso zweifelhaft in seiner Ausführbarkeit, wie in seiner Nützlichkeit; die Zuziehung von Vertretern der einzelnen Regierungen bei der Vorbereitung der Bundesgesetze wird nicht zu entbehren sein, und sie sichert den einzelnen Staaten besser als ein Fürstenhaus einen erheblichen Einfluß auf die Gesetzgebung. Dagegen wird die Einrichtung einer wirklichen Bundesregierung mit verantwortlichen Ministern ein Hauptziel für die politische Entwicklung unserer nächsten Zukunft sein müssen.

Neben der Umgestaltung der Bundesverfassung fordert Graf Münster durchgreifende Reformen im Innern, Decentralisation, Selbstverwaltung und größere Selbstständigkeit der Provinzen. So sehr wir seinen Anschauungen über die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände und dem wesentlichen Theil seiner Forderungen, als nothwendig und sich gegenseitig bedingend, zustimmen, so wenig können wir uns der Illusion hingeben, als wäre von der Initiative der deutschen Fürsten oder von der jetzigen preuß. Regierung Erhebliches in der angegebenen Richtung, namentlich für *innere Reformen* zu erwarten. Die conservative Partei im alten Preußen entspricht nicht dem Bilde, welches sich Graf Münster von einer conservativen Politik macht; sie hat nie etwas anderes gesucht, als ein absolutistisches Regiment mit aristokratischen Spitzen, und wenn sie von „Selbstverwaltung" *sprach*, hat sie doch nur für die Verstärkung bureaukratischer Allgewalt *gehandelt*. Hiervon hat Graf *Bismarck* selbst keine Ausnahme gemacht. Er hat gelegentlich sehr geringschätzig von den Personen und von den Formen der Bureaukratie gesprochen, aber sein Streben, jede Entscheidung in der Hand zu behalten, seine Pläne durch kein selbstständiges Recht durchkreuzen zu lassen, ist nur mit einer unbedingt zur Verfügung stehenden Bureaukratie, nicht mit der Selbstberechtigung und Selbstständigkeit einer unabhängigen Verwaltung zu verwirklichen. Die auswärtige Politik mit ihrem Handeln nach Rücksichten und Bequemlichkeiten des Augenblicks schärft nicht eben Sinn und Verständniß für dauernde Organisationen und unantastbare Rechtsformen. Es wäre vielleicht möglich, daß Graf Bismarck sich derartige Reformen gefallen ließe, aber es wäre ein gefährlicher Irrthum, sie von seinem freien Entschlusse zu erwarten.

Berlin, 24. Aug. [*Die Prüfung der Geschütze.*] Der hiesige Correspondent verschiedener auswärtiger Zeitungen weiß zu erzählen, daß in den leitenden Kreisen des Kriegsministeriums bezüglich der neuesten Geschütze (die Kruppschen Kanonen gegen die englischen) keineswegs übereinstimmende Ansichten herrschen. Dem für Krupp gestimmten Kriegsminister soll das Urtheil des sehr selbstständigen Viceadmirals Jachmann diametral gegenüber stehen.

— [*Post-Anweisungen nach der Schweiz*] können nach dem am 1. Sept. in Kraft tretenden Vertrage angewendet werden. Nach allen Postorten in der Schweiz können Zahlungen bis zum Betrage von 187½ Franken überwiesen werden. Die Einzahlung erfolgt auf ein gewöhnliches Post-Anweisungs-Formular. Der Betrag, welchen der Absender nach der Schweiz überwiesen zu sehen wünscht, muß auf der Post-Anweisung, unter Abänderung des Vordrucks Thlr. Sgr. Pf. u. s. w., deutlich in Franken und Rappen (Centimen) angegeben sein. Die Post-Anstalt reducirt den vom Absender in vorstehend bezeichneter Weise notirten Betrag nach dem Verhältnisse von 1 Franken = 8 Sgr. 3 Pf. in die Thaler-, resp. Gulden-Währung und zieht den danach sich ergebenden Betrag vom Einzahler ein. Die Gebühr beträgt: bei Summen bis 93¾ Franken — 4 Sgr., bei Summen über 93¾ bis 187½ Franken — 6 Sgr. Auf Post-Anweisungen eingezahlte Beträge können auf Verlangen des Absenders auf telegraphischem Wege überwiesen werden, wenn sowohl am Aufgabe- als am Bestimmungsorte eine Telegraphen-Station sich befindet. In diesem Falle treten der Post-Anweisungs-Gebühr die Kosten für das Telegramm hinzu.

— [*Aufhebung einer militairischen Vorschrift.*] Nachdem die Vorschrift vom 9. Dezember 1858, betreffend die Einstellung unsicherer Heerespflichtiger in die Arbeiter-Abtheilungen, durch die Militair-Ersatz-Instruction für den Nordd. Bund vom 26. März 1868 aufgehoben worden, ist durch K. Cabinetsordre vom 25. Juli bestimmt worden, daß die auf Grund dieser Vorschrift gegenwärtig noch in den Arbeiter-Abtheilungen befindlichen Mannschaften sofort aus denselben zu entlassen sind.

— [*Amnestie und Nicht-Amnestie.*] Der Buchdruckereibesitzer *Salamon* in *Guben*, der bekanntlich wegen des Prutzschen Gedichts verurtheilt, an der 1866er Amnestie bisher keinen Antheil hatte, ist nun doch begnadigt worden. — Der Buchdruckereibesitzer *Fränkel* in *Sorau* bleibt dagegen von der Amnestie ausgeschlossen. Derselbe war im Sommer 1866 wegen Preßvergehens angeklagt, die Verhandlung wurde jedoch vertagt, weil F. während des Feldzuges als Landwehrmann eingezogen war. Nach der Entlassung wurde F. im October 1866 zu 14 Tagen Gefängniß und Verlust der Buchdruckerconcession verurtheilt. Auf Antrag des Grafen zur Lippe wurde ihm mit Bezug auf die Am-

‡ Reisebriefe.

7. Aus München.

(Original-Correspondenz.)

(Schluß.) München ist freilich auch, abgesehen von den Düsseldorfer Gemälden, reich genug an Sammlungen von Kunstschätzen, es hat jetzt in seinem Nationalmuseum, welches der verstorbene König Max „seinem Volk zu Ehr und Vorbild" errichtete, eine neue erhalten, die an Umfang und Werth gewiß die erste in Europa ist. In diesem Nationalmuseum sind Erzeugnisse des Kunstfleißes, die auf bayerischem Boden hervorgegangen oder auf ihm gefunden, aufgestellt, von den Monumenten, Geräthen, Waffen und Schmuckstücken, welche die Römer auf ihren zahlreich im Lande inne gehabten Festen und Colonien zurückgelassen haben, von den Zeiten Carls des Großen, der Ottonen und Welfen bis auf die Blüthe der Renaissance, die in Augsburg, Nürnberg, München ihre reinsten und herrlichsten Gebilde geschaffen hat. Es gehören Wochen, Monate, ja vielleicht Jahre dazu, um allen Reichthum, der hier in zahllosen Sälen, Galerien und Cabineten vorläufig noch etwas ungeordnet aufgestapelt ist, genau kennen zu lernen; die größte ähnliche Sammlung, das Hotel Cluny in Paris, ist nicht halb so vollständig ausgestattet wie diese. Dem im Zollparlamente verstorbenen Graf Aretin gebührt das Verdienst, aus verschiedenen zerstreuten Cabineten, aus fürstlichem und anderem Privatbesitz dies Museum zusammengestellt zu haben; Männern der Wissenschaft, die nun seine Nachfolger werden sollen, liegt jetzt die gleich schwere Aufgabe ob, zu sichten, zu ordnen und das ungeheure Material den Kunstfreunden etwas übersichtlicher und verständlicher zu zeigen. Dazu wird wohl noch eine Reihe von Sälen gebraucht werden, die jetzt leer und nur an den Wänden mit höchst mittelmäßigen Fresken aus der Geschichte des bayerischen Regentenstammes geziert sind. Der Familienstolz der bayerischen Herrscher bildet einen hervorstechenden Zug, der durch alle Generationen geht; keiner bestieg den Thron, ohne durch Bild oder Wort das alte Geschlecht der Wittelsbacher zu verherrlichen und man muß staunen, wo der diensteifrige Pinsel noch immer Momente auffindet, die sich als ein Ehrenmal der Nachwelt darbieten lassen. Nach Tendenz und Folgen fragt die ruhmlustige Bilderchronik nicht, wenn sie nur irgend eine That darstellen kann. So begegnen wir denn den bayerischen Helden im spanischen, im bayerischen Erbfolgekriege, in den Schlachten des Rheinbundes, treu an der Seite der Franzosen die Oesterreicher niederschlagend, wir finden auf dem letzten Tableau der endlosen Folge die entthronte Königin von Neapel, „auch eine Tochter Wittelsbachs" unter den Vertheidigern der letzten Bourbonenfeste. Dieses starke Stammesgefühl hat sich auch dem Volke mitgetheilt, in ihm wurzelt ein großer Theil des Widerstrebens gegen die neuen Verhältnisse.

Die Künstler Münchens müssen auswärts Aufträge suchen, seit der königliche Mäcen sie nicht mehr beschäftigt. Kaulbach malt für Amerika und es ist die Frage, ob dem großen Publikum seine neuen Arbeiten so bequem und schnell zugänglich gemacht werden wie bisher, da wie es heißt, sein Verhältniß zu Bruckmann, der alle Schöpfungen des genialen Künstlers in photographischen Blättern herausgab, wesentlich erkaltet, wenn nicht gar gelöst sein soll. Auch seine Nachfolger, welche die von ihm im Stiche gelassene Schillergalerie weiter führten, wenden sich an andere, vorzüglich an Berliner Verleger. So wird der talentvolle Pixis die zweite Ausgabe seiner so schnell beliebt gewordenen Darstellungen aus Deutschen Volks- und Lieblingsliedern in Berlin erscheinen lassen. Den Architecten und Bildhauern ist der Boden des Isarbeckens auch nicht mehr so fruchtbar wie in früherer Zeit, im Volke selbst giebt es zu wenige und auch der Adel ist im Ganzen zu arm und hat zu wenig Sinn dafür, um Wohnungen und öffentliche Stätten künstlerisch zu schmücken. Man findet in Wien, in Berlin, selbst in Dresden weit mehr Pflege und Beschäftigung. Der junge König hat nur für Wagner und dessen Schöpfungen Mittel übrig; die Pracht, mit welcher die Meistersinger hier in Scene gesetzt sind, übertrifft alles bisher Dagewesene an Scenerie, Aufzügen, gesanglichen und instrumentalen Mitteln; der schwärmerische, königliche Jüngling hängt noch mit vollem Enthusiasmus an den Ideen des Zukunftmusikers und dieser Unterstützung mag Wagner es zum großen Theil danken, daß sein Stern noch nicht verblichen ist. „Wenn man Musik mit Worten schildern könnte, würde ich keine Note mehr schreiben", sagt Mendelssohn irgendwo in seinen Briefen und hat mit dieser kurzen Bemerkung die ganze Richtung Wagners treffender verurtheilt, als große gelehrte Bücher es vermögen. Jetzt ist die Hofbühne geschlossen, sie wird nach den Ferien die Meistersinger mit heimischen Kräften wiederholen, falls diese die Zurücksetzung des Componisten, der für die ersten Aufführungen seines Werkes fremde Künstler verlangte, bis dahin verschmerzt haben. München leert sich überhaupt fast vollständig, alle Dörfer im nahen Gebirge sind gefüllt mit Sommergästen, welche der glühenden Hitze der Residenz entfliehen. Man spricht viel davon, daß der junge König nächstens eine neue Brautfahrt antreten und um eine russische Prinzessin werben werde. Mit der Auflösung seiner früheren Verlobung ist alle Welt zufrieden; die stolze hochfahrende herzogliche Cousine war hier durchaus unbeliebt und man fürchtete sehr eine ungünstige Einwirkung ihres Wesens auf den König. Jetzt wird sie nächstens einen Orleans heirathen, deren Aussichten auf den französischen Thron augenblicklich wieder einige Chancen gewinnen.

Ein Brief aus München würde der Vollständigkeit ermangeln, wenn er nicht auch des Bieres gedächte. Und da muß denn constatirt werden, daß die Production in Bezug auf Güte von Jahr zu Jahr zurückgeht. Man würde in den meisten norddeutschen Städten mit solchem Gebräu nicht zufrieden sein, wie es den Münchnern seit langer Zeit schon von den hiesigen Bierwirthen geschänkt wird. Es ist längst kein Geheimniß mehr, daß Bayern von Wien, von Böhmen und selbst von vielen Gegenden des westlichen Deutschlands in der Bierfabrication weit überholt wurde, daß nur noch früher erworbenes Renommé den hiesigen Bieren im Auslande Absatz und theilweise auch Anerkennung verschafft. Von diesem alten Ruhm läßt sich heut zu Tage aber nicht lange zehren, besonders bei einer Waare, über deren Werth der Gaumen augenblicklich entscheidet. Wenn die hiesige Bierproduction sich nicht bald aus ihrem Verfall emporrafft und sich Mühe giebt, da sie nicht mehr Muster sein kann, wenigstens anderen nachzustreben, so wird das einst so gerühmte Bierland auch diesen seinen letzten Stolz bald genug zu Grabe getragen sehen.

nestie zwar die Gefängnißstrafe erlassen, nicht aber die Aberkennung der Concession. Während er weitere Schritte that, hat er mit Genehmigung der Polizei die Buchdruckerei fortgesetzt; da jene aber erfolglos blieben, wurde er wegen der letzteren Handlung von Neuem zu 20 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Ein neuestes Gesuch beim Graf zu Eulenburg ist ebenfalls resultatlos gewesen. F. hat vor wenigen Tagen einen Bescheid erhalten, in welchem ausgeführt ist, „daß Fr. eine Befürwortung zur Begnadigung nicht verdiene, da er inzwischen wegen öffentlicher Beleidigung und Verleumdung von Beamten (in der bekannten Denunciations-Sache des Buchhändlers Holäufer, welche Sache übrigens noch beim Obertribunal schwebt) und wegen unbefugten Gewerbebetriebes veuurtheilt sei".

— [Aus Honduras] ist unserer Staats-Regierung die Nachricht zugegangen, daß die dortige Regierung ein den Fremden sehr nachtheiliges Gesetz erlassen hat. Durch dasselbe will die Regierung für Schäden, welche den Fremden durch revolutionäre Parteien verursacht werden, fortan nicht mehr verantwortlich sein. Von verschiedenen dort beglaubigten Geschäftsträgern ist schon Verwahrung gegen ein solches Ablehnen der Vertretungspflicht erhoben worden. (K. Z.)

Kiel, 22. August. [Marine.] Die Fregatte „Niobe", Commandant Corvetten-Capitain Berger, sowie die Schiffsjungen-Uebungsschiffe, die Briggs „Musquito" und „Rover", gingen heute in See, ersteres in die Südgewässer, letztere nach dem Mittelmeer. — Das Kanonenboot „Delphin" ist in dieser Woche nach Constantinopel gegangen, um dort Station zu nehmen. (Am 23. d. ist es in Christiansand angekommen.) (Kiel. Z.)

— [Königlicher Besuch.] Die „Kieler Zeitung" enthält die Nachricht, daß der König bei seiner Anwesenheit in den Elbherzogthümern in der Mitte des Septembers den Manövern der 18. Division beiwohnen und die Städte Altona, Kiel, Rendsburg, Schleswig, Flensburg, Sonderburg und Glücksburg besuchen wird.

Celle, 21. August. [Strike.] Eine Arbeitseinstellung hat jetzt auch hier stattgefunden. Ein Theil der Arbeiter in der Baumwollenweberei der Herren Wehrbein und Hugo hat die Arbeit eingestellt wegen vermeintlich zu niedrigen Lohnes. Die Fabrikherren, in der Ueberzeugung, ihrerseits bereits alles billigerweise zu Verlangende gethan zu haben, haben die Arbeiter gehen lassen und sofort auswärtige Kräfte gefunden und engagirt. (H. C.)

Neu-Strelitz, 23. Aug. Nachdem das auf dem Städte-Convent zu Güstrow beschlossene Gesuch betr. die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer sowie, der Handelsklassensteuer, durch eine Deputation dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin am 17. d. in Heiligendamm bei Dobberan überreicht worden ist, hat eine andere Deputation das entsprechende Gesuch dem Geh. Rath v. Kardorff hierselbst am 19. d. übergeben, mit der Bitte, dasselbe dem Großherzog, welcher zur Kur nach Homburg abgereist war, nachzusenden.

Darmstadt, 24. Aug. Die Verlobung des Königs von Bayern mit der Großfürstin Marie von Rußland ist als sicher zu betrachten. — Das russische Kaiserpaar wird heute hier ankommen und direct nach Ingenheim fahren.

Karlsruhe, 24. Aug. [Die süddeutsche Militärcommission.] Sicherem Vernehmen nach wird der von vielen Blättern gemeldete, für den 15. Sept. in Aussicht genommene Zusammentritt Bevollmächtigter zur Berathung über die Bildung einer süddeutschen Militärcommission nicht stattfinden. Das Project ist als gescheitert zu betrachten. (N. T.)

England. London, 24. Aug. Es ist jetzt festgestellt, daß die Aschenreste in Abergele 33 Leichen angehören, darunter 10 männlichen, 11 weiblichen Geschlechts; die übrigen sind durchaus unerkennbar. Die Bestattung der Verunglückten erfolgt morgen. — In Folge des Sturmes, der Sonnabend Nachts wüthete, haben viele Schiffbrüche an der Westküste stattgefunden. — Man erwartet, daß der königl. Hof am 4. Sept. nach Windsor zurückkehrt. (N. T.)

— [Judenbekehrung.] Vor den Schranken des Polizeigerichtes wurde in diesen Tagen ein Fall verhandelt, der ein eigenthümliches Licht auf die Art und Weise wirft, wie das Christenthum unter den Juden verbreitet wird. Als Kläger erschien der Rev. John E. Irnyanke, seiner Nationalität und seinem Bekenntniß nach früher polnischer Jude, jetzt Christ und Missionär unter seinen Stammesgenossen. Von den letzteren figurirten zwei, die der Hochwürdige am 12. Juli „das Vergnügen hatte zu taufen", als Beklagte, weil sie ihm einen unerwünschten Besuch gemacht hätten, sein Haus nicht verlassen wollten, bis Polizei eintraf, und dann auf der Straße und an der Thür mit dem Klopfer einen gewaltigen Lärm erhoben. Nach den Aeußerungen, welche die beiden neuen Mitglieder der Staatskirche — dieselben waren des Englischen unkundig und sprachen nur polnisch — vor Gericht thaten, wäre anzunehmen, daß sie für den Uebertritt zum Christenthum aus irgend einem Grunde mit 20 L. belohnt zu werden erwarteten und in dem Schmerze der Enttäuschung und dem Glauben, der hochwürdige Herr und ehemalige Stammesbruder erhalte für jede Bekehrung 150 L. und wolle sie übervortheilen, ihren Gefühlen nach Sitte der Heimath in etwas heftiger Weise Luft gemacht hatten. Der Richter hatte ein Einsehen, warnte sie die Ruhe nicht weiter zu stören und ließ sie ziehen.

Frankreich. Paris, 22. Aug. [Die „Laterne". Oppositionscandidat. Aus Spanien. Aus Italien.] Während Nr. 13 der „Laterne" heute früh in der Druckerei saisirt wurde, stellte man zugleich an verschiedenen Orten, bei Buchbindern ꝛc. Nachsuchungen an. Dennoch hat eine Anzahl von Abonnenten in Paris das Blatt erhalten. Die Anklage lautet auf persönliche Beleidigung des Kaisers. — Der Oppositionscandidat im Var-Departement ist Hr. Philis, ihr Candidat im Nièvr-Departement Hr. Gambeau, einer der geachtetsten Männer der republikanischen Partei. Hr. Seiugualet, früher Correspondent aus Deuschland für den „Temps", gegenwärtig der Verfasser der deutschen Correspondenzen und Artikel über Deutschland im „Avenir National", der warme Anhänger der süddeutschen Demokratie, tritt als Candidat im Mosel-Departement auf. — Die Nachrichten aus Spanien besagen, daß die Königin wirklich die Absicht habe, den ihr drohenden Sturm durch die Bildung eines gemäßigt liberalen Ministeriums zu beschwören. General Concha soll beinahe schon den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets haben. Die Königin wird ihren Entschluß erst bei ihrer Rückkehr bekannt machen. Das neue Ministerium will alle Verbannten zurückberufen und überhaupt so liberale Maßregeln treffen, daß es einer Revolution vorzubeugen hofft. In Vichy, wo Prim mit einer großen Anzahl von aus Spanien herbeigekommener Patrioten verkehrte, sah man diese Eventualität einer Umkehr nicht mit günstigen Augen. Die Furcht des Hofes von Spanien ist so groß, daß man sogar schon von der Abdankung der Königin zu Gunsten ihres neunjährigen Sohnes spricht, an dessen Stelle Espartero als Regent abermals die Rolle des Blitzableiters spielen soll. Die Königin hat schon mehrere Male Boten zu ihm gesandt. Ob der jetzt noch was helfen wird, ist eine andere Frage. Einmal gestürzt, wird Gonzales Bravo der Erste sein, der dem Montpensierpaare seine Dienste anbietet. Das Volk ist antidynastisch geworden und dagegen ist ein Minister-, selbst ein Systemswechsel in dieser späten Stunde kaum ein ausreichendes Mittel. — Aus Italien wird geschrieben, daß die dortige Regierung mit Besorgniß auf die in Neapel stattfinden sollende Deputirtenversammlung blickt. Sie fühlt, daß die Opposition zu einem entscheidenden Kampfe sich ausrüstet. Sie will aber ihrerseits sich verzweifelt wehren. General Menabrea hat bereits seinen Freunden verkündet, daß er gesonnen ist, die Kammer im November aufzulösen, falls die Coalition sich als stark genug bewiese, die Existenz des Ministeriums zu bedrohen. Der Broschürenkrieg der Generäle wüthet fort. So eben ist eine neue Broschüre von einem Freunde Cialdinis und eine vom General Lamarmora selbst unterzeichnete Flugschrift erschienen. Die Beiden greifen einander auf das Schonungsloseste an und man fürchtet, es werde zu einem Duelle kommen, was grade kein sehr erbauliches Schauspiel für die Armee abgeben dürfte.

[Aus der „Glocke".] Auch die „Glocke", von der über 15,000 Exemplare abgesetzt werden, ist der Regierung ein Anstoß, denn sie ist sehr boshaft. „Was ist die französische Sprache doch eine schöne Sache und wie Unrecht hat Hr. Duruy, nicht überall das innige Bündniß der Literatur und der Grammatik mit der Politik zu erkennen! In einem Tagesbefehl an die Nationalgarde, der man zu ihrem Stillschweigen Glück gewünscht hat, heißt es: „Ich werde stets auf Ihren Patriotismus zählen." Patriotismus, der will nicht sagen, Liebe des Vaterlandes, seiner Ruhe, seiner Freiheit, nein, sondern Begehren nach dem Vaterlande des Andern! Man ruft den Patriotismus nur an, wenn man die Deutschen verhindern will, sich ein Deutschland zu machen, die Italiener ihr Italien zu vervollständigen. So oft es sich für die Franzosen bloß darum handelt, die moralischen Grenzen Frankreichs durch freie Einrichtungen zu erlangen, so wird der größere Nachdruck dieses Wunsches sofort zur Demagogie! Patriotismus, das klingt wie Trompetenschall, wie Trommelschlag! Und wenn man von der famosen Devise: „das Kaiserreich ist der Friede" spricht, so muß man sie rasch mit einem Commentare begleiten, welchen man der Erfindung des Hrn. Rouher zuschreibt: Der Beweis, daß das Kaiserreich wirklich der Friede, ist, daß man drei oder vier mal während des Kaiserreiches Frieden geschlossen und daß man noch einmal Frieden schließen wird." — Ferragus freut sich, daß aus Anlaß des 15. August keine Amnestie erfolgt ist. „Wozu nützt die Verzeihung? Die Tuilerien besitzen einen Gast, der besser denn irgend Jemand das Vergebliche der Amnestie kennt. Ludwig Philipp hat ihn begnadigt, aber hat er zur entscheidenden Stunde nicht mehr auf die Stimme seiner Ueberzeugungen gehört, als auf jene der Dankbarkeit? Und als er das Decret über die Beschlagnahme der Güter der Familie Orleans unterzeichnet, hat seine Hand gezittert, weil diese einst ein Dankschreiben an den König gerichtet? Nein, die festen Meinungen lassen die Amnestie über sich ergehen, aber sie nehmen dieselbe nicht an; es wäre ein zu starker Gewinn, wenn man seine Gegner entwaffnet, indem man sie begnadigt? Rußland verleiht Polen zuweilen Amnestie, aber niemals hat Polen Rußland verziehen, Ich gehöre zur Partei der polnischen Undankbarkeit." An einer anderen Stelle heißt es: „Wir haben eine unverbesserliche Idolatrie! Hat man nicht vor einigen Tagen bei der Preisvertheilung in der Sorbonne den Marschall Canrobert gesehen, am kaiserlichen Prinzen vorübergehen, das Knie beugen und die Hand dieses Kindes küssen? Ganz so wie wir in den Kirchen den Schweizer oder den Küster das Knie beugen sehen, wenn er an einer Kapelle vorbeigeht, oder das Kelchschüsselchen küßt?"

— [Der Geist in der Provinz], schreibt man der „K. Z." ist keineswegs ein der Regierung sehr günstiger, wie schon deutlich aus den verschiedenen Manifestationen, die dort stattfinden, hervorgeht. Die bezeichnendste ist wohl die, welche in Marseille stattfand, wo die Rufe „Vive la paix!" am Napoleonstage gar kein Ende nehmen wollten. Der Glaube, daß die Regierung den Krieg will, trägt übrigens die Hauptschuld an diesen antidynastischen Gefühlen, und die Bevölkerungen wollen schon aus diesem Grunde keine Deputirten wählen, die nur reine Werkzeuge der Regierung sind. Freilich sind es die kriegerischen Besorgnisse nicht allein, welche die Provinz der Regierung entfremden. Man ist es auch nachgerade satt, nach wie vor unter der Zuchtruthe des Präfecten, des Maire, des Gendarmen oder gar des Feldhüters zu stehen. Dies zeigt sich deutlich in Nimes, wo der Präfect, als er am 15. August bei dem Stiergefechte erschien, welches dort stattfand, mit Gezisch empfangen wurde. Auch die Auftritte in Loches thun dies dar, wo eine Demonstration zu Gunsten der Freiheit gemacht wurde. Die Sache war sogar sehr ernst, da Dambricourt, als der Präfect auf das „Vive la liberté!" mit „Vive l'Empereur!" antwortete, diesem zurief: „Die Freiheit wird länger leben, als der Kaiser! Wir haben es geschworen!" Dambricourt so wie auch sein Schwiegervater werden gerichtlich verfolgt „wegen Beleidigung des Kaisers." Die Zeiten sind vorbei, wo die Furcht vor dem rothen Gespenste und den Gewaltmaßregeln der Polizei Alles ertragen ließ.

— 24. Aug. [Die Anleihe.] Der „Moniteur" enthält einen Bericht des Finanzministers über das Resultat der jüngsten Anleihezeichnungen. Nach demselben sind im Ganzen 665,609,410 Franken Rente gezeichnet worden; die unreduzirbaren Zeichnungen betragen 3,360,100 Frcs.; die Zeichnungen von 300 Frcs. Rente und darunter, welche auf 5 Frcs. Rente reduzirt werden, betragen 596,860 Frcs. Rente; auf die übrigen Zeichnungen werden 2 Frcs. 37½ Cent. für jedes Hundert gezeichneter Rente gezahlt. Der Bericht schließt: Die Resultate der Anleihe sind ein Beweis der finanziellen Macht unseres Landes; sie beweisen allerdings nicht, daß unsere Hilfsmittel unerschöpflich sind, aber sie bezeugen den immensen Umfang dieser Hilfsmittel; jeder gute Bürger muß darin mit Genugthuung das wirksamste Mittel erblicken, durch welches der Frieden garantirt und fruchtbar, gemacht werden kann.

Italien. Bologna, 17. Aug. [Cialdini und Lamarmora.] Abermals eine Broschüre, welche der Eingebung des Generals Cialdini zugeschrieben wird. Diese ist sehr lebhaft, sehr boshaft, sehr feindselig und eine noch schärfere Anklage des Generals Lamarmora, als die früheren. Sie bleibt dabei, daß er Preußen verrathen und im letzten Augenblicke den Feldzugs-Plan umgeworfen habe. Sie spricht ihm überhaupt alle Fähigkeit ab und wirft ihm vor, seine Fehler bei Novara den Generalen Ramorino und Fanti in die Schuhe geschoben zu haben. General Lamarmora hat, noch ehe er diese Schrift gelesen, unter seinem eigenen Namen eine Broschüre veröffentlicht, die mit gleicher Schonungslosigkeit gegen Cialdini verfährt. Er sucht den Nachweis zu führen, daß nach Custozza nicht er es gewesen, welcher den Feldzug aufhalten wollte, sondern Cialdini, der Preußen im Stich gelassen habe. Er führt eine Reihe von amtlichen Actenstücken an, um seine Behauptung zu beweisen. (K. Z.)

Danzig, den 25. August.

* [Für das Herrenhaus] ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, in dem Landschaftsbezirke Nord-Pommerellen (Kreise Danzig und Stargardt) eine Präsentationswahl (für den alten und befestigten Grundbesitz) in Danzig durch den Minister des Innern angeordnet worden.

* [Danzig und die Cholera.] Unter diesem Titel erscheint in diesen Tagen im Verlage von A. W. Kafemann ein den Communalbehörden der Stadt Danzig gewidmetes Werk, in welchem das gesammte bei den hiesigen Behörden vorhandene statistische Material über das Auftreten der Epidemie in den einzelnen Stadttheilen und zu verschiedenen Zeiten gesichtet und geordnet ist und welches in Bezug auf die Verbreitung der Cholera in unserer Stadt die Grundlage für eine hygieische Topographie bilden soll. (Wir werden demnächst ausführlicher auf diese für unsere gesammte Bevölkerung hochwichtige Angelegenheit zurückkommen.)

* [Der bei der hiesigen Werft angefertigte Eis-Erzeugungs-Apparat] hat sich, wie die „N. A. Z." schreibt, als zweckmäßig, leicht zu handhaben und leicht zu verstauen, erwiesen. In Folge dessen ist Seitens der Bundes-Kriegsmarine angeordnet, daß sämmtlichen Kriegsfahrzeugen, welche Reisen nach den Tropen antreten, je ein Eis-Erzeugungs-Apparat nebst einem Gefäß zum Abdampfen der gebrauchten Salzlösung an Bord gegeben werde.

* [Gesellen-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung standen zwei Fragen auf der Tagesordnung: 1. die Communalsteuer und 2) den Nürnberger Handwerkertag betreffend. Ad 1 wurde einstimmig beschlossen, der Vorstand solle an den Magistrat eine Petition richten, in welcher es betont werde, daß der Gesellenstand nicht verkenne, welche große Anforderungen jetzt an den Communalfonds heranträten, daß aber die Theuerung des vergangenen und die Erwerbslosigkeit dieses Jahres besonders drückend auf den Gesellen, welcher Familienvater ist, drücken, und daß die halbjährliche Einziehung der Communal-Einkommensteuer denselben sehr empfindlich treffe; aus vorgedachten Gründen sei es dem Gesellen nicht möglich, ein wenn auch noch so kleines Kapital zu sammeln, um wenn der Erheber erscheine, sofort Zahlung leisten zu können. Die Petition soll die Bitte enthalten, die qu. Steuer in kleineren, wenigstens in vierteljährlichen Raten erheben zu lassen. Ad 2 war der Antrag gestellt, den Nürnberger Handwerkertag vom Verein aus zu beschicken. Die Majorität beschloß, darauf nicht einzugehen und zwar weil die finanziellen Mittel des Vereins solches nicht erlaubten. Mehrere Redner hoben auch ausdrücklich hervor, daß sie im Principe ganz mit der Tendenz des Handwerkertages einverstanden wären, auch jederzeit das Programm gerne unterschreiben würden; nur zu den politischen Ansichten und dem System, wie solche durch den Reichstagsdeputirten Herrn Bebel vertreten worden wären, würden sie sich nimmer bekennen wollen.

* [Wasserpest im Hafencanal.] Man schreibt uns: Ein neuer Standort der sogenannten Wasserpest (Elodea Canadensis) wurde dieser Tage im Hafencanal zu Neufahrwasser in der Nähe der Stelle entdeckt, wo die die Eisenbahn-Passagiere hinübersetzenden Fährböte an der Westerplatte anzulegen pflegen. Vorläufig findet sich diese Pflanze erst in vereinzelten Exemplaren vor, doch scheint es auffällig, daß sich die Verschleppung derselben gerade hier zeigt, wo den ganzen Sommer über der starke Personen-Verkehr aus der Stadt stattfand.

* [Feuer.] Gestern Abend 9 Uhr gerieth der Dachstuhl und die Balkenlage des dem Eigenthümer Jahnke gehörigen Wohnhauses, Korinthengasse Nro. 110, (Ohra-Schönfelder-Weg) in Flammen. Durch einen reitenden Boten requirirt, rückte die hiesige Feuerwehr dahin aus und beseitigte unter Anwendung einer Spritze die Gefahr vollständig. Um zehn Uhr kehrte die Feuerwehr zur Hauptfeuerwache zurück.

Elbing, 24. Aug. [Die Mitglieder der Fortschrittspartei] werden im „N. E. A." vom Comité zu einer Versammlung zu Mittwoch, den 26. d., eingeladen; auf die Tagesordnung ist die Berathung über verschiedene an das Abgeordnetenhaus bei seinem Zusammentritt einzureichende Petitionen gesetzt, nämlich wegen Trennung der Schule von der Kirche, Erlaß eines Unterrichtsgesetzes unter Beseitigung der Schulregulative, Aufhebung des Competenz-Conflicts und Nicht-Prolongation der im nächsten Jahre ablaufenden Cartell-Convention mit Rußland.

Mewe, 22. Aug. [Feuer.] Gestern in der Mittagsstunde sind zwei der bedeutendsten Etablissements unserer Stadt ein Raub der Flammen geworden. In einem Stalle des Zimmermeisters Degenhard ausbrechend, ergriff das Feuer das geräumige Wohnhaus desselben Besitzers, sowie auch das unmittelbar dabei befindliche bedeutende Holzlager, auf dem so eben der Neubau eines größern Schurzbohlenhauses, für einen Besitzer in der Niederung bestimmt, beendigt worden war. Durch die Flammen des hart an der Mauer der Joswichschen Bierbrauerei lagernden Bauholzvorrathes gerieth denn auch dieses Gebäude mit einigen daran stoßenden Stallungen in Brand. (G.)

Graudenz, 24. Aug. [Keine Brücke.] Auf die von Seiten der städtischen Behörden an das Ministerium gerichtete Petition wegen Erbauung einer festen Weichselbrücke bei Graudenz, die vom Provinzial-Landtage befürwortet war, ist, wie in der letzten Stadtv.-Versammlung mitgetheilt wurde, eine Antwort der Minister für Handel und des Innern ergangen, worin kurz gesagt wird, daß der Bau einer Brücke bei Graudenz von Staatswegen nicht in Aussicht gestellt werden könne. Die Stadtverordneten beschlossen, ihre Bemühungen zur Beschaffung eines besseren Weichseltrajects resp. einer festen Brücke nicht einzustellen und wählten eine Commission, welche weitere Schritte berathen soll. (G.)

Briesen, 24. Aug. [Eisenbahnangelegenheiten.] Von den Deputirten unserer Stadt, die nach Berlin gegangen waren, um die Verlegung des Eisenbahnhofes der Thorn-Insterburger Bahn von Gr. Wallicz, wie jetzt das Projekt lautet, näher der Stadt Briesen zu erwirken, ist insofern ein günstiger Bescheid eingegangen, als der Herr Minister ihren

Antrag nach genauer Prüfung der Sachlage thunlichst zu berücksichtigen versprochen hat. (Th. Z.)

Königsberg, 24. August. [In dem Handelsbericht] des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft pro 1867, der eine Darstellung der zur Bekämpfung des Nothstandes getroffenen Maßregeln enthält, heißt es an einer Stelle: „Mag manchen Behörden, namentlich manchen Provinzialinstanzen die Erkenntniß etwas spät gekommen sein, anfänglich ein gewisser Unglaube beigewohnt haben, daß die Noth so groß werden würde, als sie später wirklich wurde: wir bekennen gern, daß auch wir, die wir doch über Ernteaussichten und Ernteergebnisse schnell und genau genug unterrichtet zu sein pflegen, die volle Bedeutung unserer Fehlernte im August und September noch nicht klar überblickten. Ja noch mehr. Viele Landwirthe selbst erkannten die Geringfügigkeit ihres Ertrages noch bei Weitem nicht genau, als sie ihr Getreide schon gemäht und eingefahren hatten. Erst der Erdrusch öffnete ihnen vollständig die Augen. Manches mag daher an den getroffenen Maßregeln mangelhaft erscheinen, wenn man als Maßstab ein absolut vollkommenes Verfahren anlegt."

Die K. Regierung weist nun in einem längeren Schreiben an das Vorsteheramt nach, wie sie schon am 13. August v. J. aktenmäßig festgestellt habe, daß in den durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Niederungen in der Nähe des kurischen Haffs Nothstände bevorständen und in den übrigen östlich von der Deime gelegenen Ortschaften des Kreises Labiau ebenfalls zu befürchten seien. Sie habe demnach sofort die Errichtung von Arbeitsstellen in diesen im Laufe des Winters wirklich am meisten von der Noth betroffenen Gegenden in umfassender Weise eingeleitet, auch die Zusicherung von Roggenquantitäten aus dem Tapiauer Magazin vermittelt. Sie habe ferner im Laufe des Sommers in der Voraussicht einer möglicher Weise schlechten Ernte keine Gelegenheit versäumt, auch in den übrigen Theilen des Bezirks zahlreiche Staats- und Kreisbauten vorzubereiten. Der volle Umfang der drohenden Noth wäre, wie das Vorsteheramt der Kaufmannschaft mit Recht hervorhebe, im August und September noch nicht zu ermessen gewesen, theils weil zureichende Ernteberichte noch nicht vorlagen, theils weil noch auf das Gedeih[illegible] der Kartoffel gehofft wurde. Gleichwohl hätte die K. Reg[illegible] in einer unterm 21. September pr. an alle Landräthe erlassenen Verfügung die ernstlichsten Besorgnisse für den Winter und das kommende Frühjahr hinsichtlich der Ernährung der arbeitenden Klassen ausgesprochen und nach Einholung möglichst genauer Ernteberichte dem Hrn. Minister des Innern unterm 9. October pr. ausführlich Vortrag gehalten. Die K. Regierung hofft, daß durch die dem qu. Schreiben beigefügten Auszüge aus den zwischen ihr und den höheren Behörden gepflogenen Verhandlungen zur Genüge dargethan sei, daß sie sich über die drohende Noth schon Ende September und Anfang October keinen Täuschungen hingegeben und die von ihr gewonnene Ueberzeugung so früh, als es ohne Leichtfertigkeit möglich war, und mit voller Bestimmtheit höheren Ortes vorgetragen habe.

Vermischtes.

Stettin, 24. Aug. [Feuer.] Gestern Abend um 9 Uhr ist ein massives Magazin, welches 300 Wispel Getreide enthielt, — ein Oekonomie-Gebäude der Zülchower Walzmühle — abgebrannt. Der Schaden beträgt 60,000 Rt.; daran participiren die Magdeburger Feuerversicherung mit 24,000 Rt., die National- und die Schlesische Feuerversicherung mit je 12,000 Rt.; letztere hat 8000 Rt. rückversichert. (N. T.)

Berlin, 23. August. [Ein neues schreckliches Gerücht] läuft seit gestern durch die Stadt. Ein junger achtzehnjähriger Mensch, der einzige Sohn eines hiesigen Dr. phil. und Schüler eines Gymnasiums, soll (so wird erzählt) am Sonnabend Abend zwischen 11 und 12 Uhr aus dem Fenster einer zwei Treppen hohen Wohnung (in der Nähe der Walhalla) auf die Straße hinunter gestürzt sein, so daß er besinnungslos aufgehoben wurde und am Morgen darauf, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb. Der Mann, vor dessen Füßen der aus dem Fenster Stürzende in der Charlottenstraße niederfiel, hat vorher (so wird erzählt) um Hilfe schreien hören, und die Umstände, unter denen der junge Mensch gefunden wurde, sollen den Verdacht erregen, daß er in der Wohnung liederlicher Frauenzimmer zum Fenster hinausgeworfen worden sei. Der zu erwartende Polizeibericht wird wohl Näheres bringen und aufhellen, in wie weit die verbreiteten Gerüchte auf Thatsachen beruhen. Nach dem Bericht des „Publ." sind eine in dem betreffenden Hause wohnende Dirne, so wie zwei Herren, welche dasselbe später verließen, verhaftet worden.

Berlin, 24. August. [Der Student Ferrier,] welcher neulich in dem Pistolenduell mit einem Offizier schwer verwundet wurde, soll sich, nachdem die Kugel aus der Lunge entfernt ist, so weit erholt haben, daß seine Wiederherstellung zu erwarten ist. So berichtet die „Post".

Berlin. [Hauseinsturz.] Am 21. d. M. stürzte auf dem Grundstücke Bergmannsstraße 2 ein massives Gebäude, wahrscheinlich in Folge schlechter Beschaffenheit des Materials, ein. Menschen sind bei dem Vorfall nicht beschädigt worden.

— [Die deutsche Nordfahrt.] Capt. Lübbers, Commandeur des nordd. Grönlandfahrers „Hannover", am 2. d. auf der Weser angekommen, berichtet: Sonntag, den 28. Juni, Abds., bei aufklarender Luft, sahen auf 75° 20′ N. und 20′ W. ein Fahrzeug, welches aus einer Eisbucht auf uns zuhielt. Als es langsseit war, hörten wir, daß es die auf einer Entdeckungsfahrt nach dem Norden begriffene norddeutsche Jacht „Grönland" von Bremen war (Grönland ist der eigentliche Name des Schiffes; dem Wunsche des Dr. Petermann, es „Germania" zu nennen, konute, weil er zu spät geäußert wurde, nicht mehr willfahrt werden) und Capt. Koldewey kam im Boote zu uns. Wir beschlossen, die Nacht über einander nah zu bleiben und er ging an Bord zurück, um Briefe zu schreiben. Morgens konnten wir zuerst wegen des dichten Nebels nichts mehr von der „Grönland" gewahr werden; aber nachdem wir mehrfach durch Kanonenschüsse signalisirt hatten, kamen wir einander wieder in Sicht. Leider war inzwischen eine so frische Brise mit starkem Seegange aufgekommen, daß es unmöglich war, ein Boot auszusetzen und wir mußten, ohne die Briefe erhalten zu können, Abschied nehmen. — Auf der „Grönland" war Alles im besten Wohlsein. Koldewey wollte, nachdem sein erster Versuch, die grönländische Küste auf 75° N. zu erreichen, mißlungen war, bis auf 80° N. und auf dieser Breite noch einmal nach Westen vordringen, um so mehr, da Commandeur Lübbers ihm mittheilte, daß er im Nordwesten von Spitzbergen die See in diesem Jahr fast ganz eisfrei gefunden hatte. Im Uebrigen glaubt der Letztere, daß die Lage des Eises an der Ostküste von Grönland zur Zeit eine höchst ungünstige sei und Koldewey deshalb schwerlich seinen Zweck erreichen werde. Im Frühjahre habe sich zwar durch die vorherrschenden starken westlichen Winde das Eis an der Küste gelöst und weit nach Osten vorgeschoben; in der letzteren Zeit dagegen sei es durch den fortwährenden Ostwind so eng und fest und massenhaft auf die Küste gedrängt, daß es Koldewey schwerlich gelingen werde, durchzukommen. (Wes.-Ztg.)

London. [Anwendung des Drummondschen Lichts.] Nach dem „Journal of Gaslighting" hat das englische Kriegsministerium beschlossen, das Kalklicht (Drummondslicht) statt des Gaslichtes in den Casernen und den Ställen der Regimenter einzuführen, seit man durch Versuche zu der Gewißheit gelangt ist, daß das erstere eben so viel Nutzen schafft, wie das letztere, und zwar mit weniger Unkosten. Ueber die Versuche, die man in Perth angestellt hat, schreibt der „Edinburgh Courant": Die Versuche mit dem Drummondschen Lichte wurden theils im Hafen „The Queens Barrack", theils in einem Winkel eines Casernenflügels, theils in den Sälen der Casernen gemacht. Auf einem 20 Fuß hohen Gestelle befand sich der Lichtapparat und der Reflexionsspiegel. Als das Kalklicht angezündet und der Spiegel auf den Hof gerichtet wurde, war derselbe fast eben so hell erleuchtet wie zur Zeit der Mittagssonne, und in einem Abstande von 100 Yards von der Lichtquelle vermochte man bei deren Schein die feinste Schrift zu lesen. In dem einen Ende des Winkels setzte man ein kleineres Licht auf, das, von einer Glaskugel umgeben, stark genug war, in einem Abstande von 30 Yards eine auf der Erde liegende Knopfnadel finden zu lassen. Der in einem der Säle aufgestellte Apparat war noch kleiner, erleuchtete aber dennoch denselben weit klarer, als es sonst mit Gas zu geschehen pflegt.

London. [Explosion.] Zeitlich wie örtlich nur wenige Stunden von dem Unglücke auf der Nordwestbahn getrennt, ereignete sich gestern Abend in Liverpool ein Trauerfall ähnlicher Art. In den Eisenwerken der Mersey Steel and Iron Company sprang ein Dampfkessel, der etwa 10 Tonnen seines Inhaltes in deu glühenden Ofen hineinschleuderte, so daß letzterer gänzlich zerstört wurde und Kohlen, Ziegelsteine, Eisen und siedendes Wasser nach allen Richtungen umherflogen. Ein Heizer ward auf der Stelle getödtet, drei andere Arbeiter erlagen noch selbigen Tages den erhaltenen Verletzungen und sechszehn liegen verwundet darnieder. Steine und Trümmer aller Art waren über 200 Fuß weit geschleudert worden und hatten auf den benachbarten Straßen mehreren Fußgängern Schäden zugefügt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. August. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, August	65¾	65½	3½% ostpr. Pfandb.	78⅝	78⅝
Roggen fester,			3½% westpr. do.	76	76 2/8
Regulirungspreis	54½	54¼	4% do. do.	83 1/8	83 2/8
August	54⅜	54¼	Lombarden	109 2/8	108 6/8
Herbst	53½	53	Lomb. Prior.-Ob.	216 4/8	216 4/8
Rüböl, August	9 1/12	9 1/12	Oestr. Nation.-Anl.	55 2/8	55⅛
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89 2/8	89 2/8
August	19⅛	18 11/12	Ruff. Banknoten	83 2/8	83
Herbst	18⅛	18⅛	Amerikaner	75 4/8	75⅞
5% Pr. Anleihe	103⅜	103 4/8	Ital. Rente	52⅞	52 7/8
4½% do.	95⅞	95 7/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	107 4/8
Staatsschuldsch.	83 2/8	83⅜	Wechselcours Lond.	6.24⅜	6.24⅜

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 24. Aug. [Effecten-Societät. Amerikaner 75⅛, Creditactien 221¼, steuerfreie Anleihe 52¼, 1860er Loose 74⅛, Nationalanleihe 53⅞, 5% Anleihe de 1859 62⅞, Staatsbahn 255¼. Günstig.

Wien, 24. Aug. Abend-Börse. Creditactien 212, 50, Staatsbahn 246, 50, 1860er Loose 84, 20, 1864er Loose 96, 30, Galizier 208, 75, Lombarden 184, 40, Napoleonsd'or 9, 11½. — Sehr fest.

Hamburg, 24. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, Roggen fest. Weizen pr. August 5400 Pfund netto 132 Bancothaler Br., 131 Gd., pr. Herbst 118 Br., 117 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 116 Br., 115 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfund Brutto 92 Br., 91½ Gd., pr. Herbst 87 Br., 86 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 86 Br., 85 Gd. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco 20¼, pr. Octbr. 20⅜, pr. Mai 21⅛. Spiritus ohne Kauflust, zu 27¼ angeboten. Kaffee stille. Zink leblos. — Wetter kühl.

Bremen, 24. Aug. Petroleum, Standard white, loco 5 11/12.

Amsterdam, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine behauptet, pr. Octbr. 197, pr. März 191. Raps pr. April 61. Rüböl pr. Octbr. 30½, pr. Mai 31⅞. — Bewölkt.

London, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,284, Gerste 7808, Hafer 91,383 Quarters. Weizen gegen Anfang voriger Woche 1—2s niedriger. Mehlabzug schleppend, Gerste fest, in Hafer gutes Geschäft. Leinöl loco Hull 30⅞. — Schönes Wetter.

London, 24. August. (Schlußcourse.) Consols 93 15/16. 1% Spanier 34 1/16. Italienische 5% Rente 52⅛. Lombarden 16 5/16. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 91¼. 5% Russen de 1862 88½. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 38⅞. 8% rumänische Anleihe 79½. 6% Verein. St. pr. 1882 71 3/16.

London, 24. Aug. Viehmarkt. Am Markt waren 4310 St. Rindvieh und 20,820 St. Schafe. In Rindvieh war bei guter Frage das Geschäft sehr lebhaft, englische Zufuhren waren klein, fremde groß. Der Hammelhandel war lebhaft, englische und fremde Zufuhr klein. Preise für Rindvieh 4s. 4d. à 5s., für Schafe 5s. à 5s. 8d., für Schweine 3s 4d., à 4s. 4d.

Liverpool, 24. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Sehr fest. Middling Orleans 11, middling Amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 6⅞, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8½, Egyptische 11½.

— 24. Aug. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3500 Ballen. Sehr fest.

Paris, 24. Aug. Schluß-Course. 3% Rente 70, 70—70, 82½—70, 80, Italien. 5% Rente 52, 80 Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 541, 25. Oesterr. ältere Prioritäten 270, 00. Oesterr. neuere Prioritäten 265, 50. Credit-Mobilier-Actien 285, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 411, 25. Lombardische Prioritäten 214, 50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛. — Fest. Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Paris, 24. Aug. Rüböl pr. August 82, 75, pr. Septbr.-Decbr. —. Mehl pr. August 72, 00, pr. Septbr.-Decbr. —. Spiritus pr. August 73, 00. — Bewölkt.

Antwerpen, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loco 50, pr. September 50, pr. October 50½, pr. Nov.-Decbr. 51½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. August.

Weizen pr. 5100℔ fl. 530—600.
Roggen pr. 4910℔, frischer 122/3℔ fl. 372, bis 133℔ fl. 399.
Gerste pr. 4320, große 115℔ fl. 354, kleine 101/112℔ fl. 324—345.
Erbsen pr. 5400 weiße fl. 410—444.
Rübsen pr. 4320℔, Winter- fl. 520.
Rapps pr. 4320℔, fl. 535—540.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. August. [Bahnpreise.]
Weizen, frischer, bunter, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/135/136℔ von 85/90—92½/95—96/97/98 Sgr. pr. 85℔.
Roggen 122/3—128—130—133℔ von 62—64—65 bis 66½ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen, frische, 70—72½ Sgr. pr. 90℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117℔ von 56/57—58/60 Sgr. pr. 72℔.
Hafer, von 37—38 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kühle Luft. Wind: W. — Am heutigen Markte zeigte sich etwas bessere Kauflust für Weizen und sind 120 Last zu unveränderten Preisen gegen gestern gehandelt. Doch wurde der Schluß des Marktes wieder sehr matt und lustlos. Sommer- 138℔ fl. 515, roth 140℔ fl. 530, bunt 134/5℔ fl. 540, fl. 547, fl. 555, hellbunt 133/4℔ fl. 560, fl. 565, 135℔ fl. 570, hochbunt 136℔ fl. 580, extra fein hochbunt 137℔ fl. 600, weiß 134/5℔ fl. 595 pr. 5100℔. — Roggen besser, 130℔ fl. 390, fl. 393 pr. 4910℔. Umsatz 25 Last. — 115℔ große Gerste fl. 354 pr. 4320℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 24. August. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 85/105 Sgr. Br., 135℔ 96 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., 131/32℔ 90 Sgr. bez., 133/34℔ 93 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, Termine unverändert, pr. 80℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 128/29℔ 66½ Sgr. bez., 131℔ 66 Sgr. bez., 129/30℔ 67¼ Sgr. bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56/56½/57/58 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56/57/57½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36/39 Sgr. Br., 34/36/37/37½ Sgr. bez., pr. September-October pr. 50℔ Zollg. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 60/74 Sgr. Br., 68/68½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., 116/17℔ holl. 88 Sgr. bez., 113/14℔ holl. 85 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., 108/9℔ 76 Sgr. bez., 108/9℔ holl. 81 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Tymotheum 5/8½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9 5/12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 67 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest, loco ohne Faß 20⅜ Rt. Br., 20¼ Rt. Gd., pr. August ohne Faß 20⅜ Rt. Br., 20⅛ Rt. Gd.

Stettin, 24. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco schleppendes Geschäft, Termine wenig verändert, pr. 2125℔ inländ. loco neuer gelber 74—78 Rt., feiner 79 Rt., bunter Poln. 74—78 Rt., feiner weißer 82 Rt., geringer 77—80 Rt., 83/85℔ gelber, pr. August 80½ Rt. bez. u. Br., pr. Sept.-Octbr. 71¾—72 Rt. bez. u. Br., pr. Frühj. 69—68¾ Rt. bez. u. Gd. — Roggen loco wenig verändert, Termine fester, pr. 2000℔ loco neuer 53—54½ Rt., alter 49 bis 52 Rt. bez., pr. August 52¾, ½, 53 Rt. bez., September-Octbr. 52 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 49 Rt. Gd. — Gerste pr. 1750℔ ger. Ungar. 43—46 Rt., mittlere 47—48 Rt., feine 49—50½ Rt., Oderbr. 52 Rt. — Hafer pr. 1300℔ loco neuer 32—33 Rt. bez., 47/50℔ pr. September-October 33 Rt. bez., pr. Frühjahr 33¼ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔ Koch- 64—66 Rt., neue 68 Rt. — Rüböl still, loco 9⅛ Rt. Br., pr. September-October 9 1/24, 9 Rt. bez. und Gd., April-Mai 9½ Rt. Br., 9 5/12 Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19¼ Rt. bez., pr. August-Sept. 18⅜ Rt. bez., ⅔ Rt. Gd., pr. September-October 18 Rt. bez., pr. Oct.-November 17¼ Rt. Gd., pr. Frühjahr 17⅔ Rt. Br. und Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 80½ Rt., Roggen 52¾ Rt., Rüböl 9 1/24 Rt., Spiritus 18⅜ Rt. — Petroleum loco 7 1/12 Rt. bez., 7⅛ Rt. Br., pr. September-Octbr. 7 Rt. bez., 7 1/12 Rt. Br. — Talg, 1ma Russ. gelber Lichten- 14⅚ Rt. bez.

Berlin, 24. August. Weizen loco pr. 2100℔ 70—83 Thlr. nach Qualität, gelb. märk. 75¾ Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. August 65½ Thlr. B., pr. Sept.-Octbr. 64⅛ Thlr. B. — Roggen loco pr. 2000℔ 54½—56¼ Thlr. bz., schwim. 82/83℔ 54½ Rt. bz., pr. Aug. 54¼ bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 43—53 Thlr. nach Qualitat. — Hafer loco pr. 1200℔ 31½—34 Thlr. nach Qual., 32¼—¾ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 55—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 76—79 Thlr. — Rübsen Winter- 75—78 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9¼ Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 19½—7/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5⅜—5⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/12—4 11/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Aug. 4⅛ Thlr. bz. B. u. G., August-Sept. 4 1/24 Thlr. B., Septbr.-Octbr. 3 11/12 Thlr. B., Octbr.-Novbr. 3⅞ Thlr. B., Novbr.-Decbr. 3⅔ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅓ Thlr., Sept.-Octbr. 7⅛ Thlr. B., Oct.-Novbr. 7¼ Thlr. B., Nov.-Decbr. 7⅓ Thlr. B.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24. August 1868. Wind: WSW.

Angekommen: Nielsen, Idun, Aarhuus; Jacobsen, Heinr. Soerensen, Copenhagen; Brix, Franciska Swinemünde; Dahl, Hilda, Reval; Rögind, Christina, Aalborg; Johannsen Makrelen, Veile; Kromann, Anna Catharina, Marstal; sämmtlich mit Ballast. — Marchussen, Fix, Stavanger; Heringe. — Moor, Dwina (S.-D.), Grangemouth, Roheisen.

Gesegelt: Clement, Union, Gent, Holz. — Bastian, Concordia, Stolpmünde, Schienen. — Rüting, Vorwärts, Memel, Getreide.

Den 25. August. Wind: S.

Angekommen: Knudsen, Proeven, Faroe; Beckmann, Victoria, Swinemünde; Nehls, Sophia, Swinemünde; sämmtlich mit Kalksteine. — Soerensen, Mester, Ystadt; Fyhn, Salome Catharina, Flensburg; Andersen, Anna Catharina, Marstal; Boje, Henriette, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — Wilcken, Laura, Leer, Eisen.

Gesegelt: Berentsen, Freya, Norwegen, Getreide.

Ankommend: 14 Schiffe.

Thorn, 24. August 1868. Wasserstand — 2 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Soczewka: Paruszewski, Schilka u. Co., Kohlen u. Cement. — Dreher, Schilka u. Co., Kohlen.

Von Danzig nach Warschau: Kunz, Haußmann und Krüger, Asphalt. — Beseler, Toeplitz und Co., Schwefel. — Ders., Davidsohn, Dachpappe. — Ders., Richard Meyer, Harz. — Kleist, Krahn, Coaks. — Kreisel, Rich. Meyer, Harz. — Lück, Richard Meyer, Schienen u. Eisenwaaren: — Piotrowski, Rehtz, Soda u. Kampher. — Ders., Ballerstaedt, Stahl. — Ders., Richard Meyer, Bimstein. — Ders., Davidsohn, Farberden. — Tietz, Töplitz, Schwefel. — Thorandt, Kloß, Baumöl. — Ders., Weese, Haselnüsse. — Ders., Haußmann u. Krüger, Asphalt. — Wutkowski, Lindenberg, Cement.

Von Danzig nach Plock: Kleist, Steffens Söhne, Schlemmkreide.

Von Hamburg nach Warschau: Wegner, Ebeling, Harz u. Farbhölzer.

Von Danzig nach Georgenburg: Busse, Liepelt, Blei.

Stromab: Lst. Schfl.

G. Meyer, J. Askanas, Plock, Danzig, Steffens Söhne, 3 Last Weiz., 8. 20 Rogg., 7 47 Rübs.
Kriegstein, Wolffsohn, do., do., Damme, 2. 46 Rogg., 17 — do.
Wieckfelder, Marsop, Czastkow, Magdeburg, 643 Ctr. 79 ℔ Knochenmehlabfälle.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	335,78	+ 17,8	SSW., flau, hell und wolkig.
25	8	337,69	+ 12,9	SW., flau, hell und klar.
	12	337,76	+ 15,4	SW., mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 24. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3 1/2	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	101 G
Bergisch-Märk. A.	7 1/2	4	134 3/4 bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	199 1/4 bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	169 et bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	192 1/4 B
Berlin-Stettin	8	4	132 1/4 G
Böhm. Westbahn	5	5	68 1/2 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	117 1/2 bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95 1/2 B
Cöln-Minden	8 11/20	4	128 1/2 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	116-113 1/2 bz
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 1/2	109 1/2-109 bz
do. do.	5	5	109 1/2-109 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 2/5	4	158 3/4 B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 B
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 G
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	134 1/2 bz u G
Mecklenburger	2 1/2	4	74 3/8 bz u. G
Niederschles.-Märk.	4	4	88 5/8 B
Niederschles. Zweigbahn	3 3/4	4	78 1/2 G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	185 3/4 bz
do. Litt. B.	13 2/3	3 1/2	170 B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8 1/2	5	145 1/2-3/4-1/2 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81 B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74 3/4 B
Rheinische	7 1/2	4	117 3/8 bz
do. St.-Prior.	7 1/2	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 1/4 bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	84 3/4 bz
Stargardt-Posen	4 1/2	4 1/2	94 3/8 bz
Südösterr. Bahnen	6 3/5	5	108 3/4-7/8-5/8-3/4 bz
Thüringer	8 1/2	4	139 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9 1/5	4	159 1/2 B
Berliner Handels-Ges.	8	4	120 B
Danzig	5 1/2	4	107 1/2 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 1/2 bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7 2/3	5	94 1/4-1/2-1/4 bz
Posen	5 3/5	4	102 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	155 bz
Pomm. R. Privatbank	4 1/5	4	87 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4 1/2	97 1/4 bz
Staatsanl. 1859	5	103 3/8 bz
do. 54, 55	4 1/2	95 7/8 bz
do. 1859	4 1/2	95 7/8 bz
do. 1856	4 1/2	96 1/8 bz
do. 1867	4 1/2	95 7/8 bz
do. 50/52	4	88 3/4 bz
do. 1853	4	88 3/4 bz
Staats-Schuldſ.	3 1/2	83 1/4 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	119 3/4 B
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	82 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 7/8 bz u G
do. do.	4 1/2	96 7/8 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3 1/2	77 1/2 bz
do. neue	4	85 1/2 bz u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	75 5/8 G
do. „	4	85 3/8 G
Pommersche „	3 1/2	75 7/8 bz
do. „	4	84 1/2 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3 1/2	— —
do. do.	4	85 1/2 bz u B
Schlesische Pfdbr.	3 1/2	— —
Westpreuß. „	3 1/2	76 G
do. neue „	4	83 1/4 G
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4 1/2	91 1/4 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90 1/4 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 3/8 bz
Posensche „	4	88 3/8 bz
Preußische „	4	88 1/2 bz
Schlesische „	4	90 7/8 bz u B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30 3/4 et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 1/2 B
Schwedische Loose	—	10 3/4 B
Oesterr. Metall.	5	51 3/4 et bz
do. Nat.-Anl.	5	55 1/8 G
do. 1854r Loose	4	70-69 3/4 bz
do. Creditloose	—	80 1/2 bz
do. 1860r Loose	5	74 3/8 bz
do. 1864r Loose	—	57 et bz u B
Ruff.-engl. Anl.	5	89 G
do. do. 1862	5	88 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 1/2 G
do. holl. do.	5	87 1/2 G
do. engl. Anleihe	3	55 et bz
Ruff. Pr.-Anl. 1864r	5	114 5/8 bz
do. do. 1866r	5	114 1/4 G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 1/4 G
do. 6. do.	5	79 1/4 G
Ruff.-Poln. Sch.-O.	4	67 3/8 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65 3/4 bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56 3/4 bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 1/2 G
Amerik. rückz. 1882	6	76-75 7/8 bz

Wechsel-Cours vom 22. Aug.

Amsterdam kurz	2 1/2	143 1/8 bz
do. 2 Mon.	2 1/2	142 3/4 bz
Hamburg kurz	2 1/2	151 bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 5/8 bz
London 3 Mon.	2	6 24 3/8 bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/8 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 bz
do. do. 2 Mon.	4	88 3/8 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99 7/8 G
do. 2 Mon.	4	99 1/8 G
Petersburg 3 Woch.	6 1/2	92 bz
do. 3 Mon.	6 1/2	91 1/8 bz
Warschau 8 Tage	6	82 3/4 bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 5/8 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 7/8 G	Napl. 5 12 7/8 bz
„ ohne R. 99 7/8 bz	Lsd'r. 111 1/4 G
Oesterr. W. 89 1/4 bz	Svgs. 6 24 1/4 bz
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 10 1/4 G
Ruff. do. 83 bz	Gld. # 465 3/4 bz
Dollars 1 12 1/2 G	Silb. 29 23 1/2 G

Gestern Morgens 5 Uhr wurde meine liebe Frau eines Knaben glücklich entbunden.
(9667) **Ludwig Peters**-Liessau.

Die heute Morgen 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geborne **Mielcke**, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Zakrzewo, 23. August 1868. (9656)
O. Timrek.

Wie uns Seitens der hiesigen Güter-Expedition der Königl. Ostbahn mitgetheilt worden ist, ist es in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß von denjenigen Kaufleuten, welche Getreide per Bahn beziehen, die 24stündige Entladefrist nicht streng inne gehalten wird, wodurch bei der gegenwärtig sehr starken Getreidezufuhr Stockungen auf hiesigem Bahnhofe entstehen; die Königl. Güter-Expedition wird sich daher genöthigt sehen, für die Folge von den Säumigen die Erhebung des gesetzlichen Lager- resp. Standgeldes streng durchzuführen, was wir hiermit zur Kenntniß der Interessirenden bringen. (9685)
Danzig, den 25. August 1868.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Auction
zu Zigankenberg.

Freitag, den 28. August 1868, Vorm. 10 Uhr, werde ich zu Zigankenberg bei dem Hofbesitzers Wicht wegen Brandunglücks öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
10 gute Arbeitspferde, 2 braune Hengste, 3- und 4jährig, als Beschäler zu benutzen, 1 Fohlen, 11 tragende gute Kühe, 2 tragende Stärken, 1 Bullen und 1 großen Bernhardiner Hund.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
Joh. Jac. Wagner,
(9679) Auctions-Commissarius.

Das am Buttermarkt gelegene, unter dem Namen „Bordingsfeld" bekannte, der ältern Bordings-Societät gehörige Grundeigenthum soll im Auftrage der Herren Directoren
Sonnabend, den 29. September c., Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle auf ein Jahr vom 1. October c. ab, anderweit im Licitationswege verpachtet werden.
Zur Beiwohnung dieses Termins werden Pachtlustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Bedingungen in meinem Bureau Heiligegeistgasse No. 76, einzusehen sind. (9670)
Nothwanger, Auctionator.

An Ordre

sind abgeladen von **Leisler Bock & Co.** in Grangemouth p. S. S. „Dwina":
250 Tons Roheisen Gartsherie No. 1,
250 „ „ „ No. 3.
Inhaber der girirten Connoissemente wollen sich schleunigst melden bei (9672)
F. G. Reinhold.

Frischen Leckhonig, feinster Qualität, empfiehlt (9648)
A. Hamm,
vormals: D. Riesen, Schidlitz No. 50.

Petroleum, prima Qualität, fassweise, ausgewogen und im Abonnement offerirt billigst
J. M. Kownatzky,
Fleischergasse No. 29.

Grünberger
Weintrauben
empfiehlt **C. W. H. Schubert,**
(9684) **Hundegasse No. 15.**

Stralsunder
Spiel-Karten
von **L. Heidborn** empfiehlt
G. A. Rehan, Langgarten No. 115.

Cantianische **Wasser-Taucher, Teufel** 5 Sgr., **Student mit Teufel** 10 Sgr. 2c.
Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**
Ebendaselbst billigste Bade-, Pferde- und Fensterschwämme. (9666)

Vorläufige Anzeige.
Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 30. Aug. 1868,
letztes diesjähriges großes
Wasser- und Land-Feuerwerk am Seestrande.
Alles Nähere in den nächsten Blättern.
(9671) **J. C. Behrend**, Pyrotechniker.

Die erwarteten Crinolinen-Hüte trafen wieder ein und empfiehlt
(9630) **Wilh. Kutschbach.**

Vierte Sendung.
Als vorzüglich in Qualität und Brand,
durch ein volles großes Volumen und elegante Arbeit empfehle ich unter der Marke **„Upmann"** eine Cigarre zu dem billigen Preise von Thlr. 14. das Mille, 1 Thlr. 12 Sgr. das Hundert, und 10 1/2 Sgr. das Viertelhundert. Mit Hilfe einer unserer größeren und solidesten Fabriken Bremens ist es mir gelungen, diese aus dem besten Havanna-Seedleaf-Deckblatt und einem feinen kräftigen St. Felix-Brasil bestehende Cigarre so herzustellen, daß sie allen Ansprüchen auf Qualität, Brand, Volumen und Preis genügen wird. (9588)
Lange Brücke 11. Hermann Rovenhagen.



Die
Kunststein-Fabrik
des
Privat-Baumeister Berndts,
Danzig, Lastadie No. 3 u. 4,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren u. Canäle zu Wasserleitungen u. Durchlässen bei Wege- u. Eisenbahn-Bauten, Brunnensteine, Futterkrippen, Ornamente, Stab- u. Masswerk zu Kirchenfenstern etc. zu billigsten Preisen. (9660)
Bestellungen auch auf nicht vorhandene Gegenstände werden prompt effectuirt.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden in Danzig und Umgegend empfehle ich meine seit lange als bewährt anerkannte Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, mittelst welcher ich durch Hitze und Dampf die Federn aufs gründlichste reinige, jeden etwaigen Krankheitsstoff daraus entferne und dieselben wieder wie neu herstelle. Es gehen bei diesem Verfahren keine Federn verloren, sondern die Maschine arbeitet nur jedweden Schmutz aus denselben heraus. Die geehrten Damen können beim Reinigen der Federn gegenwärtig sein und sich von der Zweckmäßigkeit des Verfahrens überzeugen. Einschüttungen werden sauber und schnell gewaschen.
C. Rohde, Poggenpfuhl No. 41,
(9669) an der St. Petrikirche.

F. E. Bluhm aus Elbing,
Lange Buden, Wallseite No. 26,
empfiehlt noch in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen seine Commissionen in Reise-, Courir- und Eisenbahntaschen, kleine Reisekoffer, Damentaschen, Studentenmappen, Schultornister und Taschen, Lackober, Lederschürzen für Kinder, Gummihosenträger, Eß-, Thee- und Vorlegelöffel, Kämme, Seifen, Kleiderbürsten, Petroleumlampen, Patent-Cylinderreiniger, Fahr- und Kinderpeitschen, Stalllaternen, Spielwaaren und viele andere nützliche Sachen. (9678)

Zum Abwaschen u. Anziehen der Leichen empf. s. Wwe. **Arendt**, Holzg. 13, hinten.

Ein doppelläufiges, gutes Gewehr wird gekauft
(9680) Langgasse No. 72.

Für Landwirthe.
Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln, welches unter specieller Aufsicht der Hauptverwaltung des Vereins Westpreuß. Landwirthe steht,** halten wir bestens empfohlen und bitten um gefällige Aufträge darauf
Richd. Dühren & Co.,
(8635) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

---

1 Villa, Bahnhofsstr. No. 33, mit 1 sehr schön. Obstg. u. 1 gr. Park, in der sch. Lage Brombergs, m. sch. Vergnügungs-Anl., ist vom 1. Oct. z. Einrichtung e. Etabliss. 2c. zu verp. od. zu verkaufen.
(9538) **v. Bloch.**

Dombauloose
à 1 Rt. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Gesimse,
in verſch. Hölzern, große Auswahl, Krebsmarkt 9.

Sandomirer Saatweizen, à 137|38, offerirt das (9517)
Dominium Groß-Golmkau
b. Hohenstein, Reg.-Bez. Danzig.

In Schwartow bei Zelasen wird eine mit guten Zeugnissen versehene erfahrene Wirthin gesucht, die auch die feine Küche gründlich versteht.

Ein Verdeck- und ein offener Wagen stehen billig zum Verkauf beim Sattlermeister **J. Lange** in Dirschau. (9626)

Für ein Gut, 1 Meile von Danzig gelegen, wird zum 1. October ein anständiges Mädchen als Wirthin verlangt. Dasselbe muß die Wäsche und die feine Küche gründlich verstehen. Persönliche Meldungen werden Donnerstag, den 27. d., Nachm. von 3 bis 7 Uhr, Heiligegeistgasse No. 96 entgegen genommen. (9651)

Ein Gut von 6—800 Morgen gutem Boden, mit guten Gebäuden, compl. Inventar und fester Hypothek wird gegen rentable Grundstücke in Danzig mit 10 Mille Anzahlung reell zu vertauschen gesucht. Specielle Offerten befördert die Exped. d. Ztg. unter No. 9661

Ein Haus, im besten baulichen Zustande, 3 elegante Wohngelegenheiten aptirt enthaltend, mit gewölbtem Keller, Wasser auf dem Hofe, am Hauptplatze der Stadt gelegen, ist mit ca. 3000 Rt. Anzahlung käuflich. Adr. in der Exped. dies. Zeitung unter No. 9611.

Eine Dame wünscht die Führung einer Wirthschaft, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, selbstständig zu übernehmen. Sie ist eine Reihe von Jahren in ähnlichen Stellungen gewesen und kann darüber die besten Zeugnisse aufweisen. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9676.

In der **Tapisserie- und Kurz-Waarenbranche geübte** junge Damen können sich zum sofortigen Eintritt melden bei (9649)
M. Wolfsohn
in Graudenz.

Ein **Eisendreher** findet sofort Beschäftigung bei gutem Lohn. Näheres zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

Eine **bewährte Erzieherin**, den jetzigen Anforderungen entsprechend, sucht eine Stelle als solche. Adressen unter No. 9624 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Rechtsanwalt** des Königsberger Departements sucht — womöglich schon vom ersten September — einen geübten **Bureauvorsteher,** der fertig **polnisch** spricht.
Meldungen einzusenden der Expedition dieser Zeitung unter No. 9654 !

Ein junger Mann, Secundaner, 19 Jahre alt, von kräftiger Figur und fertig polnisch sprechend, wünscht in einem größeren Geschäft eine Lehrlingsstelle.
Gefällige Adr. werden erbeten in der Exped. d. Ztg. unter No. 9665.

Ein jung. Mädchen, Beamtentochter, die die höhere Töchterschule bis zur 1. Klasse absolvirt hat, in feinen Handarb. geübt, auch seit 2 Jahren zur häusl. Wirthschaft angehalten, sucht jetzt gleich oder später ein pass. Engagement. Herrschaften, die ein solches jung. Mädchen zur Erzieh. kleiner Kinder bei Ertheil. des ersten Unterrichts oder zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin zu verwerthen ged., werd. ers., etwaige Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 9653 zu deponiren.

Ein Literat, musikalisch, der vielfach unterrichtet und sehr günstige Resultate erzielt hat, sucht zum 1. October eine andere Hauslehrerstelle. Adr. werden sub No. 9652 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine anständige, junge Frau wünscht beim Wochenbett oder als Krankenwärterin eine Stelle. Adr. erbeten unter No. 9658 in der Exped. d. Ztg.

Ein Handlungsgehilfe (Materialist), der noch in Condition steht, wünscht zu October Engagement. Gef. Adr. unter No. 9657 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Destillateur wird für die Provinz gesucht. Gef. Anmeldungen bei (9673)
Wenzel & Mühle.

Ein junger Kaufmann sucht bei einer gebildeten Familie vollständige Pension. Gef. Adressen mit Angabe der Bedingungen sub No. 9668 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, welches eine höhere Töchterschule durchgemacht hat, wird in der Stadt zur Aufsicht für Kinder gesucht. Dasselbe muß in Handarbeiten geübt und womöglich etwas musikalisch sein. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9650.

Am Stadtlazareth No. 3 sind 2 u. 1 herrschaftl. Wohnungen von je 2, 3 u. 6 Zimmern nebst Zubehör auch Pferdestall October zu vermiethen.

Concert.
Sonntag, den 30. August c., findet in meinem Garten ein **Concert** statt, bei welchem Abends die Zwischenpausen durch Abbrennen einiger Feuerwerkskörper ausgefüllt werden.
Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.
Entrée pro Person 5 Sgr.
Familien und Kinder werden berücksichtigt werden.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
(9567) **E. Doethlaff.**
Rothebude, im August 1868.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 26. August: **Auftreten der Gymnastiker-, Akrobaten-, Ballet-, Luft- und Seiltänzer-Gesellschaft des Herrn F. Braatz,** sowie **Auftreten sämmtlicher Künstler.** — Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, **von 8 1/2 Uhr ab 2 1/2 Sgr.**
Numerirte Sitzplätze drei Stück zu 15 Sgr. sind während des Tages im Etablissement zu haben. Abends an der Kasse kostet ein numerirter Platz 7 1/2 Sgr.

Victoria-Theater.
Mittwoch, 26. Aug. 3. Gastspiel des Fräul. **Möller: Eine leichte Person,** Posse in 3 Acten von E. Pohl.

[**Victoria-Theater.**] Morgen ist für die Fortsetzung des Gastspieles der Frl. **Möller** die Berliner Posse: **Eine leichte Person,** in Aussicht genommen. Frl. **Möller,** welche zu den wenigen hervorragenden Sternen im Fach der specifisch Berlinischen Soubretten gehört, soll gerade in dieser Partie ihre große Begabung für das komische Characterfach zur Geltung bringen. Die Leistung der jungen Künstlerin als **Rosalie Feldberg** wird allgemein als eine Meisterschöpfung in der dramatischen Kunst bezeichnet.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

---

v. G. post. rest. Marienwerder, z. Z. hier.
Brief erst heute erhalten. In der Exped. dieser Zeitung liegt Antwort unter Chiffre Ihres letzten Briefes. (6646)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.